

In der Samoa-Angelegenheit bringt die „Hifi-Times“ vom 13. September d. J. den Text einiger für die Entwicklung der Verhältnisse auf den Samoa-Inseln wichtigen Actenstücke d. d. 2. September 1879. Ein Actenstück darunter ist eine Convention zwischen der samoanischen Regierung einerseits und den Vertretern Deutschlands, Englands und Nordamerikas andererseits, welche in eingehender Weise die Verwaltung der Inseln und des Districts von Apia regelt. Diese Municipalregierung soll aus dem fremden Consul derjenigen Nation bestehen, welche mit Samoa Verträge abgeschlossen haben oder noch schließen sollten. Hiernach ist also anderweitigen Verträgen gegenüber zu constatiren — schreibt doch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ —, daß die während der Anwesenheit Sir Arthur Gordon's auf Samoa zu Stande gekommenen Transactionen in keiner Weise die Rechte beeinträchtigen, welche Deutschland dort durch seinen Vertrag erworben hat. Auch der aus Apia eingegangenen Mitteilung, daß Sir Arthur Gordon vor Abschluß des Abschließungsvertrages den nur an dem Widerspruch der Vertreter Deutschlands und Nordamerikas gescheiterten Versuch gemacht habe, für England das Protectorat über Samoa zu erwerben, wird nach der „Nord. Allg. Ztg.“ besonderes Gewicht nicht beizulegen sein. Die anderweitige Mitteilung, daß die Regierung von Samoa beabsichtigt, sich an die drei Regierungen von Deutschland, Großbritannien und Amerika wegen Ausübung eines gemeinsamen Protectorats zu wenden, würde den tatsächlichen Verhältnissen mehr entsprechen.“ Wir wollen hoffen, daß die Verwicklungen des offiziellen Datties zutreffend sind.

Dem schlesischen Provinziallandtage ist die offiziell: Mitteilung zugegangen, daß es den Wünschen Seiner Majestät des Kaisers entsprechen würde, wenn der Landtag die zur Errichtung einer Stiftung zur Erinnerung an die goldene Hochzeit des Kaisers in Aussicht genommenen 400,000 Mark zur Befestigung des Rothraubes in Oberschlesien mit verwenden.

Die Mitteilung, daß der russische Reichs-Lanzier Herr Gortschakoff mit dem Grafen Peter Schadowoff in Berlin zusammengetreten wäre, hat sich nicht bestätigt. Gortschakoff wird inzwischen in St. Petersburg angelangt sein. Im letzten Augenblicke wurden noch Zweifel ausgesprochen, ob er von St. Petersburg aus den Weg über Berlin machen würde, aber die Gewissheit ist rasch an die Stelle der Zweifel getreten. Daß der deutsche Reichs-Lanzier nicht in Berlin war, kann äußerlich nicht Verleumdung für Gortschakoff haben, da gerade in den allerletzten Tagen noch überlebende Personen in Berlin waren, die ebenfalls den Fürsten Bismarck nicht gesehen haben. — Dem „Londoner „Standard“ wird aus Berlin berichtet: „Bedenklichsvoll genug ist es, daß die angeblich freundschaftlichen Reisen der russischen Großfürsten mit eifrigen Anstrengungen für eine rasche Mobilisierung der russischen Armee im Fall eines Krieges zusammenzuführen. Eine andere militärische Maßregel ist der Befehl zum unvollständigen Bau einer Eisenbahn von Spoa, einer Station der Rjowo-Dessau-Bahn, nach Radowitz an der Grenze der Salomina. Diese Bahn soll die russischen Truppen in den Stand setzen, den Rücken der Oesterreicher zu bedrohen, falls sie von Ostböhmen in Polen einfallen. Als dritte und gleich wichtige Maßregel mag erwähnt werden, daß auf Anweisung der russischen Regierung die Regierung in von Rumänien, Serbien, Bulgarien und Montenegro in Wien Bewehrung eines und desselben Mastes bestellt haben. Das gedöhlte Masten ist das verbesserte Werder-Gewehr. Das mag als ein Symptom des kommenden Balkan-Krieges betrachtet werden.“ Wir geben die Meldung des englischen Blattes lediglich als Beitrag zur Lage, ohne weiteren Commentar.

Stadthone, der Widersacher des Tory Cabinets, ist fort. In Schottland politische Kundreisen zu machen. Der ehrenwerthe Sir hat zwei weiteren hier abgehaltenen Meetings beigewohnt. In dem einen, welches von etwa 5000 Personen besucht war, sprach sich Stadthone auf das Schöne gegen die Finanzpolitik der Regierung aus, welcher er als eine extraragante und unerbittliche bezeichnete. Die Ausgaben für die militärischen Operationen gegen Afghanistan, sowie diejenigen für die Expedition in Abyssinien seien schlecht veranlagt und würden bis nach den Wahlen zum Parlament geheim gehalten. In dem anderen von 17000 Personen besuchten Meeting erklärte Stadthone, daß der Zeitpunkt unmittelbar bevorstehe, wo die liberale Herrschaft über den Balkan ausüben werde. Die Erbchaft dürfe nicht an Rußland, Oesterreich oder England übergehen, sondern an diejenigen Völker, welche jene Gegenden bewohnen, dieselben dürften niemals unter das Joch einer despotischen Macht zurückfallen. Es sei Wachsamkeit notwendig nicht allein Rußland, sondern auch Oesterreich gegenüber, welches vielleicht die Absicht hege, die russische Suprematie durch die seine zu ersetzen. Der König und die Königin von Dänemark sind wieder in Kopenhagen eingetroffen. Die Nachricht von dem Besuche des Königs paares in Berlin kam Kopenhagen sehr überraschend, sie aber nicht auf unglücklichen Boden. Die drei Jahrzehnte hindurch gedauerte Liebe Stimmung gegen Deutschland ist, nachdem ihr Kalch, die sich selbst befeindliche Opposition, aus dem Wege geräumt ist, unter der Macht der natürlichen Verhältnisse immer mehr einer freundschaftlichen Stimmung gewichen. Nordliche Zurückhaltung ließ dies weniger hervortreten, als es bei einem südlichen Volke der Fall sein würde. Gegenwärtig ist man, weil das Gegenbild zweifels sein würde, überall bemüht, das ehemalige freundschaftliche Verhältnis

des deutschen Volkes zu Deutschland wiederherzustellen und die noch vorhandene Bitterkeit zu unterdrücken. Zum offenen Hervortreten der Freundschaft sollte noch ein Besuch des Königs paares selbst, nachdem die Kronprinzen beider Häuser längst in ungewöhnlicher freundschaftlicher Weise mit einander verkehrt hatten. Daß derselbe jetzt erfolgt, wird überall in Dänemark mit Anerkennung begrüßt. Der Oppositionspartei wird dadurch der letzte Anlaß genommen, über Mangel an gutem Willen zur Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu dem südlichen Nachbar zu klagen. So versichert wenigstens eine diplomatische Correspondenz aus Kopenhagen.

In Paris sind vor wenigen Tagen das Ergebnis des Commune-Mitglieds Wanders, dem man nicht ohne einige Besorgnis entgegen gesehen hatte, ohne Erwähnung. Aus dem beschriebenen Sorge ruhten mehrere Reden von rothen Journalisten mit Aufschriften, mit welchen sich das socialistische Comité, das „freie Comité des 3. Arrondissement“, die „Freunde der Gedankenfreiheit“ und eine freimaurerische als Geber zu erkennen gaben. Vor dem Friedhofsthor sammelten Frauen für die Amnestierten; am Grab sprachen Tabaran vom „Vol d'Or“, ein freimaurer und zwei Amnestierte, von deren der Eine aus Roubaix und der Andere aus England zurückgekehrt war. Diese Reden wurden von den Rufen: „Es lebe die Republik!“ „Es lebe die Amnestie!“ „Es lebe die sociale Revolution!“ begleitet. — Wie aus Lille gemeldet wird, steht der ultramontane Graf de Mun in dieser Stadt seine Wanderpredigten gegen den Art. 7 der Unterichtsverfassung fort. Für die erste Versammlung waren 17,000 Einladungen in den nördlichen Departements und bis nach Belgien erlassen worden. Etwa 5000 Personen wohnten ihr im dortigen Hippodrom bei und die Ansätze des Redners gegen die Republik und ihre Gesetzgeber fanden bei den Anwesenden lebhaften Beifall. Aber als der Redner das Local verließ, empfangen ihn auf der Straße die Rufe: „Es lebe die Republik!“ „Es lebe der Artikel 7!“ „Nieder mit den Jesuiten!“ Die Kundgebung schloß mit einer Sitzung zwischen Republikanern und Studenten der katholischen Universität. — Der Legitimist Daubry d'Alton ist erst am 16. December von Paris nach Brüssel zurückgekehrt worden; die Anklage lautet auf „Kauf zum Vortrug“. In Folge der Anklage, die in den republikanischen Parteiverfassungen an die Minister gemacht worden, sind Gerüchte über den Rücktritt des Cabinets in Umlauf gesetzt, bis jetzt aber sind dem Bernehmen nach noch keine offizielle Erhaltung über diese Frage statt. Im Ministerrathe, der am Sonnabend im Hofe gehalten wurde, erstattete Waddington Bericht über den Besuch, den ihm die Delegierten der Linken aus der Deputiertenkammer abstellten; aber die Minister beschäftigten sich, nachdem sie Waddington's Bericht entgegengenommen, mit den Maßregeln zur Beschäftigung reactionärer Beamter. — Alles in Allem verläßt die politische Lage in Paris eine sehr hohe Spannung.

Die Vermählung des Königs von Spanien mit der Herzogin Christine hat am Sonnabend in der glänzend erleuchteten Kirche von Kloster zu Madrid in Gegenwart des diplomatischen Corps und der Hof- und Staatsminister stattgefunden. Der König betrat die Kirche in Begleitung seiner Mutter, der Königin Isabella, die Herzogin Christine wurde von ihrer Mutter, der Herzogin Elisabeth, geleitet. Die Einsegnung erfolgte durch den Stellvertreter des Papstes sangenden Cardinal, welcher auch die Trauung celebrirte. Die Nachricht, daß die Pforte gegen das von dem Kiedie erlassene Decret, betreffend die Wachtbesetzung der Generalconsulats in Egypten, protestirt habe, wird der „Agence Havas“ als unwichtig bezeichnet und hinzugefügt, daß ein solcher Protest an sich unwahrscheinlich sei. Andere Cabinet, als diejenigen von Frankreich und England, hätten auch nicht gegen das betreffende Decret des Kiedie zu protestiren gehabt, da dasselbe erst, nachdem ein Einverständnis darüber hergestellt worden, erlassen worden sei. Es sei kein Grund ersichtlich, aus welchem ein etwaiger Protest erfolgen könnte. Die Zeit scheint noch immer fern zu sein, in welcher vollständige Klarheit in die ägyptische Finanzangelegenheit gelangen wird.

Neues Theater.
Leipzig, 1. December. Nachdem Adelaide Ristori im Alten Theater die von Raffaele trefflich ins Italienische übersehte „Maria Stuarda“ von Schiller im Zusammenhang und vorgeführt, spielte sie gestern die beiden Hauptacte derselben, den dritten und fünften, und sagte den letzten Act aus Giacometti's „Elisabetta“ und die Nachtwandler-scene aus „Macbetto“ hinzu. Von dieser theatralischen Antiphozte müßten wir dem letzten Act der Elisabeth den Vorzug geben. Die Darstellung dieser sterbenden Königin ist, wie schon erwähnt, ein Meisterstück realistischer Kunst; aber auch der geistig bezaubernde Zug, das Aufblühen des königlichen Stolzes kurz vor dem letzten Athemzug, die Selbsterkennung der Königin bei dem zu frühen Tode, der ihren Nachfolger begrüßt, kommt zu voller Geltung, ohne daß das Bild aus dem Stimmungsbild herausfällt, der die Scene beherzigt. Die nachwandelnde Lady Macbet der Künstlerin ist eine granenwolle Sonnambule, ganz geeignet, auf schwache Herzen eine ähnliche Wirkung auszuüben, wie einst der Cameraderchor auf der attischen Bühne. Auch hier ist das äußere Geschehen der Natur abgesehen mit allerlei feinen Details; doch auch die innere Wahrheit, das tiefe Erleben dieser von Gemüthskräften gepeinigten

Geist, fehlt nicht und wenn die Lady die Schreckensthaten an sich vorüber gehen läßt, zu denen sie selbst den Gatten verleitet, erfährt uns Mitleid und Grauen zugleich.

Die Maria Stuarda der Signora Adelaide Ristori haben wir bereits vor Jahren im Alten Theater gesehen; an der Auffassung hat die Künstlerin nichts geändert; nur leugnen wir nicht, daß früher einzelne Züge — wie der Schluß des dritten Actes: „denn ich bin nur König“ — auf uns einen imposanteren Eindruck machten. Frau Ristori hält sich mehr an „den Schatten der Maria“; sie spricht Rancos in sanfterem, ja in harmonischem Ton, was von unseren Darstellerinnen mit allem Schwingen des anstrebenden Pathos gesprochen wird. Im Ganzen könnte man sagen, sie spielt die Rolle katholischer, als dies in Deutschland Brauch ist. Schon in der Scene mit Elisabeth nimmt sie oft ihre Jesuitin zu ihrem Kreuz und zu frommem Gebetensspiel; in der Reife des letzten Actes aber glaubt man in der That sich an den Reichthum in eine katholische Kirche versetzt; auch der Darsteller des Weibliche (Herr Roszinski) hat das Kerkerliche dieser geistlichen Prozedur ganz der realen Kirchenprozedur abgesehen. Die Schlüsselszene ist sehr wirksam arrangirt, die ganze Abgangsscene eine Glanzleistung der Ristori.

Die Darstellerin der Elisabeth, Signora Nicoletti, spielte diese Rolle beweglicher, als es in Deutschland Brauch ist; sie spielte gleichsam vor dem lobbrechenden Horn der Maria zu den Vagen und schwebte ihr von dort aus die vernichtenden Schlagworte zu. Vielleicht war die Darstellerin etwas zu sympathisch für die spröde, stolze Königin. An stürmischem Beifall fehlte es dem gefeierten Gast nicht.
Rub. von Gottschall.

Tafel-Litör.
Ueber die Litör aus der Fabrik von R. J. Fleischmann in Wiesbaden, welche bereits seit 1822 besteht und seit 1864 im Besitz der Fleischmann'schen Familie ist, spricht sich Herr Rud. Wagner, k. Hofrath und Professor (auf dem Gebiete der chemischen Technologie eine Autorität ersten Ranges), folgendermaßen aus: „Es macht mir Vergnügen, die Besprechung geben zu können, daß ich nicht annehme, diese Litör den besten und feinsten an die Seite zu stellen, die mir je in Frankreich und Amerika vorgekommen sind. Was diese Fabrikationsproducte so vortheilhaft von ähnlichen Erzeugnissen unterscheidet, das ist, daß es der Fabrik von R. J. Fleischmann in meisterhafter Weise gelungen, die Litör so herzustellen, daß ein inniges und harmonisches Gefügen der einzelnen Bestandtheile zu einem einzigen Empfindungsaccord stattfinden; es ist selbst einer geliebten Nahrung nicht möglich, die Componenten einzeln durch den Geschmack zu unterscheiden. Den „Kestler“ halte ich ganz besonders für ein überaus gelungenes Fabrikat, der, seiner trefflichen Eigenschaften wegen, ich in allen Familien als Universalmedicament und Magenheilmittel einbüßere sollte.“ — Ueber den genannten Litör fertigt diese Fabrik auch Säfte, Crème und Süssweins-Essenzen, die sich dem vorliegenden Berichte entnehmen. Derselbe hat ja lediglich den Zweck, auf ein deutsches Fabrikat aufmerksam zu machen, welche bisher ausländische, namentlich französische, ohne Grund vorgezogen wurden.

Briefbogen und Brief-Umschläge
mit Monogramm, sowie
Besitenkarten empfiehlt
O. Matig Sammler,
Petersstraße 10, Hôtel de Russie.

Photographie-Albuns,
Schreib-Mappen,
Musik-Mappen,
Portemonnaies, Cigarrenetuis,
Notizbücher und Visitenkartentaschen
empfehlen
O. Matig Sammler,
Petersstraße 10, Hôtel de Russie.
(R. B. 693.)

Richard Wigand
Klostergasse 11
empfiehlt zur Weihnachtszeit reichhalt. Lager von
Weisswaren.
Garituren, Krügen, Fisches, Schellen etc. in den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.

Pferdedecken b. 2 1/2 Mt. an
Schlafsdecken Weisdecken Tischdecken
von 8 A an von 4 A an von 2 A an
Grosse Toppliohe 3 Mt.
Läuferstoffe u. Cocosmatten.
Heinrich Muhle,
44 Reichstraße.

Max Mann
Pelzwarenlager
28. Reichstr. — eigener Vabrik — Reichstr. 28.
nah dem Bühl

empfiehlt Damen-Garnituren in solider und geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.
Waffen in Schwarz b. 8 A an, beial. von 5 A an, beial. Vitam-Mützen b. 6 A an, beial. von 5 A an.

Plastische Figuren
in Stein, in Marmor
Florentiner Marmorwaren
— Lager — en détail.
31. Reichstr. Preisverkauft gratis und franco.
F. Angeli. A. Cololl's Nachf.
Leipzig, 28. Reichstr. 28.

Topplioh- u. Decken-Lager
Bernhard Berend
jetzt nur 6 Katharinenstrasse
Kockgölbe, am Böttchergässchen.
Bedenkend unter Preis
Chinesische Ziegenwolle v. 3 1/4 Mt. an
Tiger-Decken, Tiger-Plüsch
Schlittendecken, Kotzen
Schlafdecken, Reisedecken, Pfarddecken.

Schreibmappen
mit und ohne Einrichtung in großer Auswahl,
Notizbücher, Brieftaschen, Schreib-Albuns,
Bilderbücher, Malekasten,
Reisszeuge, Stahlfedern, Modell-Carbons, Feder-
kasten, Schreibzeuge, Tintenfass, Schreib-
bücher, Mächnaar Bilderbogen,
alle Buchstaben
verrätig.
Extra-Bestellungen möglichst bald erbeten.
Visitenkarten K. Carl. 100 Stck. 1-2 A.
Rob. Koppisch, Reichstr. 10.

Karten-Tische, Etageren
zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, verkauft zu
bedeutend reducirten Preisen.
Karl Grubbe, Petersstraße 20.

Da sich in den letzten Wochen vor Jahresabschluss
die Aufträge auf Extra-Anfertigung von
Geschäftsbüchern
in der Regel so sehr anhäufen, daß es mir beim besten
Willen nicht immer möglich ist, rechtzeitig zu liefern,
so gestatte ich mir, an meine werthen Abnehmer die
Bitte zu richten, die mir freundlichst zugesandten Auf-
träge möglichst schon jetzt mit zutommen zu lassen.
Dochachtungsvoll
Oscar Sperling,
Leipziger Geschäftsbücher-Fabrik u. Buchdruckerei.
Verkaufslocal:
Markt 16, Café National.

Caves de France, Reichstr. 5,
Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter,
reiner, ungegahrter französischer Weine. Nam: feines
Frankreichs- und Moselweins, kalt oder warm, incl.
Butter und Salz und 1/2 Liter Wein 1 Mt. 4. 1/2
Penny. Table d'hôte von 1/2-8 Uhr 1 Mt. 4. 1/2
A. 1.50, im Abonnement 1.50 incl. 1/2 Liter Wein.
Heute Menn: Gräuhen-Suppe, Ragout melle,
Steinbraten u. Schinken, Schweinebraten, Compot,
Salat, Butter, etc.
Frühstück französischer Mächnaar Nr. 28. 28 A.

Tageskalender.
Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:
1. R. Telegraphenamt 1. Kleine Fleischergasse 5.
2. R. Postamt 1 (Kauptstadtplatz).
3. R. Postamt 2 (Leipzig-Dresdener Bahnhof).
4. R. Postamt 3 (Bayerischer Bahnhof).
5. R. Postamt 4 (Mühlgraben).
6. R. Postamt 5 (Mühlgraben).
7. R. Postamt 6 (Mühlgraben).
8. R. Postamt 7 (Mühlgraben).
9. R. Postamt 8 (Mühlgraben).
Das 9. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen
geöffnet; die anderen (Leipzig) Anstalten haben
dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern.
Büro-Bureau im Gebäude am Eingange zu den
Baracken bei Göhlis. Bureaustunden: Donnerstags
von 9 Uhr Vormittags bis 1/2-4 Uhr Nachmittags,
Sonntags und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags,
Briefe u. nur Leipzig, Postamt 1.
Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 2-4 Uhr.
Bolsbibliothek III. (alt. Nicolaisgasse) 7-9 Uhr.
Bolsbibliothek IV. (Kloster, 6. U.) 7-9 Uhr.
Pöbngersche Centralbibliothek (Comenius-Str.)
Sidonienstraße 61, geöffnet Mittags u. Sonn-
abend von 2-4 Uhr.
Städtische Sparkasse: Expeditionen: Jeden Wochen-
tag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben
von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr.
— Effecten-Bombardement 1 Trepp hoch. —
Filiale für Einlagen: Robert Schwenker,
Schützenstr. 17/18; Droquengasse 20, Mühlgraben-
straße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 90.
Städtisches Versteigerungs-Expeditionsamt: Jeden Wochen-
tag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm.
tag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr.
Eingänge: für Wänderverkauf und Verandnahme
vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation
von der Nordstraße.
In dieser Woche verfallen die vom 1. März bis
7. März 1879 verlegten Wänder, deren spätere
Einlösung oder Prolongation nur unter der Mit-
entrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.
2. Städt. Standesamt Leipzig, Königplatz Nr. 14.
Expeditionszeit: 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.
Stadt-Stener-Einnahme. Expeditionszeit: Vorm.
8-12 Uhr, Nachm. 2-4 Uhr.
Gerber für Dienstämter, Koblengartenstraße 19,
30 A für Hof und Nachbarn.
Gerber für Germaht, Nürnberger Str. 62, Nach-
quartier 20-25 A, Mittags 35 A.
Dabei für Arbeiterinnen, Brauer, 7, wöchentlich
1 A für Wohnraum, Heizung, Licht und Frühstück.
Städtische Werkstatt für Arbeits- und Dienst-Ver-
wehung (Universitätsstraße Nr. 9, Semandhaus
1 Trepp), wöchentlich geöffnet Vormittags von
8-12 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr.
Stadtbad im alten Jacobshospital, an den Wochen-
tagen von früh 6 bis 12 Uhr und Sonn- und
Feiertags von früh 6 bis 12 Uhr und Sonn- und
Feiertags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Städtisches Museum, geöffnet von 10-3 Uhr gegen
Eintrittsgeld von 50 A.
Del Vecchio's Kunst- u. Ausstellungen, Markt Nr. 10,
Kaufhalle, 10-4 Uhr.
Patentschriften liegen am Neumarkt 19, I. (Sandel-
kammer) 9-12, 3-5 Uhr.